

Inhalt

Inhalt/Kommentar	2
175 Millionen für den Ganztag	3
<i>NRW plant flächendeckenden Ausbau/Opposition sieht „Mogelpackung“</i>	
Fortschritt oder Reparatur?	4
<i>Koalition und Opposition streiten über Schulrechtsänderung</i>	
Steiniger Weg in die Zukunft	5
<i>Die Länder wollen beim Rundfunk Zusagen gegenüber der EU erfüllen</i>	
„Beamte sind keine Sparschweine“	6
<i>Landtag debattiert über Zulagen bei Polizei und Feuerwehr</i>	
Strategie bleibt umstritten	7
<i>Aktuelle Stunde zur Klimaschutzpolitik der Landesregierung</i>	
Zeit billigen Öls ist vorbei	8
<i>Auswirkungen der Preissteigerung – Bericht der Enquetekommission</i>	
Bekräftigung der Freundschaft	9
<i>Festakt 60 Jahre Israel: Freude, Stolz und Nachdenklichkeit</i>	
Schlag auf Schlag	10-11
<i>Diesmal Mitglieder der Deutsch-Israelischen Parlamentariergruppe</i>	
„Treffliches Vorhaben“	12
<i>Erweiterung der Akademie der Wissenschaften geplant</i>	
Experten äußern Bedenken	13
<i>Öffentliche Anhörung zu gekoppelten Wahlterminen</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	14
Chance oder Ungerechtigkeit?	15
<i>Experten mehrheitlich für weitere Vergabe von Kopfnoten</i>	
Aus den Fraktionen	16-17
Streit um den Drachenfels	18
<i>Anhörung: Im Siebengebirge ist der zweite Nationalpark geplant</i>	
Porträt: Heike Gebhard (SPD)	19
FCL: Erfahrung gegen Ungestüm	19
Impressum	19
Geburtstage und Personalien	20



Eine „stolze“ Zwischenbilanz

Diese Debatte im Landtag ist der Moment, in dem ich aus vollem Herzen sagen kann: „Ich bin stolz, ein Bürger des Landes zu sein“. Diese Worte kamen Paul Spiegel sel. A., dem damaligen Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland über die Lippen, als am 2. Juli 2003 der Landtag einstimmig eine Entschließung aller vier Fraktionen zum jüdischen Leben in Nordrhein-Westfalen verabschiedete.

Es gibt mehr Höhepunkte dieser Art im Zusammenleben der Menschen an Rhein und Ruhr. Auch in den Beziehungen der beiden Länder Israel und Nordrhein-Westfalen, die vielen Jüdinnen und Juden in NRW ganz und gar nicht gleichgültig sind. Unvergessen ist die Szene, als Bundespräsident Johannes Rau in der Knesset im Februar 2000 das Wort erhielt – und jüdische Abgeordnete den Saal verließen, weil sie die Sprache nicht ertragen konnten, die die Täter der Shoa gesprochen hatten. Einige kamen dennoch wieder und zum Schluss brandete der Applaus für die einfühlsame Rede durchs ganze Haus.

NEUE SYNAGOGEN

Rau war Wuppertaler und in dieser Stadt war es, dass der damalige israelische Staatspräsident Moshe Katsav 2003 die neue Synagoge feierlich eröffnete. 2006 erneuerte die Landesregierung den Staatsvertrag mit den jüdischen Kultusgemeinden in NRW. Ende 2007 fand Ministerpräsident Jürgen Rüttgers Gelegenheit, das neue jüdische Gotteshaus in Bochum seiner Bestimmung zu übergeben. Die Synagoge stehe „für die Freude darüber, dass jüdisches Leben nicht nur hier in Bochum, sondern in ganz Nordrhein-Westfalen wieder seinen Platz gefunden hat“, betonte damals der Ministerpräsident.

Auch der Landtag ist sich seiner besonderen Verpflichtung bewusst. Als erstes Landesparlament gründete 1987 der NRW-Landtag eine Deutsch-Israelische Parlamentariergruppe. NRW-Parlamentarier pflegen Kontakte nach Israel, bei ihren Besuchen steht immer auch Yad Vashem auf dem Programm. Mit der Erinnerungsstätte existiert seit Jahren ein intensiver Lehreraustausch. Es gibt zahlreiche Städtepartnerschaften. Schüler aus NRW und Israel besuchen sich gegenseitig.

Ein fröhliches Kind ziert das offizielle Logo des israelischen Staatsjubiläums. Nicht nur junge Menschen wünschen sich: Hoffentlich dauert es nicht noch Jahre, dass die Menschen im Nahen Osten in Frieden leben können. JK